



«ES HAT MICH AUCH SCHON ANGEHAUCHT.»

Der Solothurner Fotograf Felix Schönberg glaubt nicht an Gespenster, aber er liebt alte, vermodernde Gebäude, die man sich als Aufenthaltsort von gequälten Geistern nur zu gut vorstellen kann. Und er musste sie auch schon verlassen, weil die Stimmung nicht mehr auszuhalten war.

Begonnen hat seine Leidenschaft vor rund fünfundzwanzig Jahren mit einem leer stehenden alten Haus in seiner Nachbarschaft, das er mit der analogen Kamera fotografierte. Diese Art der Fotografie zwischen Dokumentation und Gestaltung liess ihn nicht mehr los. Mittlerweile hat er schon über 75 Schlösser, Kliniken, Sanatorien, Industrieruinen, alte Hotels, aber auch einfache, verlassene Wohnhäuser fotografiert, in Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz.

Bevor es an die konkrete Arbeit geht, muss ausführlich recherchiert werden. Das Internet ist das zentrale Arbeitsinstrument. Aber auch das Studium alter Bücher oder Postkarten sind fruchtbare Quellen. Dann gibt es auch befreundete Fotografen mit denen man sich austauscht und sich mit Tipps versorgt. Wem gehören die Liegenschaften? Was ist ihre Geschichte? Braucht das Fotografieren eine Bewilligung? – lauter Fragen, die vor der Feldarbeit zu klären sind. Dann geht es über verschlungene Pfade und durch Buschwerk ans Ziel.

Die meist schwere Geschichte der Häuser ist oft noch deutlich spürbar: Riesige psychiatrische Kliniken, in denen Hunderte von Menschen langsam ihrem Lebensende entgegentrauertem; Luxushotels

mit dem vergänglichen Glanz des grossen Geldes oder Schlösser mit vertrackten Familienschicksalen – das alles lebt nicht nur in den Gemäuern, sondern auch in den Bildern.

Viele der verfallenden Liegenschaften gehören Investoren, die mit ihren Projekten nicht vom Fleck kommen. Entweder fehlt das Geld, unerwartete Hindernisse stehen im Weg oder die neue Idee will sich an den alten Orten einfach nicht ausbreiten.

Felix Schönberg arbeitet ausschliesslich mit vorhandenem Licht, setzt verschiedene Belichtungs-techniken ein und bearbeitet die Bilder im digitalen Labor. Sein Anspruch: eine Zeitkapsel zu schaffen, in der man die Stimmung förmlich riechen kann. Seine Leidenschaft teilt er mit zwei Kolleginnen, Madeleine Heinz und Nicole Staniewski. Am aufregendsten ist es allerdings allein – aber auch nicht ungefährlich: Böden könnten wegbrechen, Balken herunterfallen oder alte Seelen ihr Unwesen treiben. Wer weiss.

Felix Schönberg kann von seiner Kunst noch nicht leben. Immerhin: In einer ersten Ausstellung 2011 verkaufte er einen grossen Teil der Bilder und hie und da bestellen Besucher seiner Website einen grossformatigen Abzug als fertiges Bild. Sein grösster Wunsch aber wäre das Verlegen eines Fotobuches als Bildband. Er arbeitet nebst Architekturaufträgen als Fotograf hauptsächlich als Sozialarbeiter in der Betreuung von Suchtkranken in einer Fachstelle für soziale Dienstleistungen in Solothurn.

Alex von Roll

Kontakt: **Felix Schönberg**, Tel. 079 599 09 87. www.fotofactum.ch



zu den Bildern:

links: ehem. Heilstätte – Ostdeutschland;
rechts: ehem. Sanatorium – Schweiz;
umseitig links: ehem. Fabrikantenvilla – Italien;
umseitig rechts: Schloss – Ostdeutschland,
ehem. VEB Bürogebäude – Ostdeutschland,
ehem. Psychiatrische Klinik – Italien





